

Wir lesen Gottes Wort über **falsches und rechtes Fasten**.
Der Prophet Jesaja bringt uns dies im 58. Kapitel zu Gehör.

Gott spricht zu seinem Volk:

Manche von Euch fasten.

Aber so wie ihr jetzt fastet, findet eure Stimme im Himmel kein Gehör.

Meint ihr, dass ich ein solches Fasten liebe?

Wenn Menschen sich quälen, den Kopf hängen lassen wie umgeknicktes Schilf
und in Sack und Asche gehen?

Nennst du das Fasten, einen Tag, der dem Herrn gefällt?

Folgendes wäre ein Fasten, wie ich es liebe:

Löst die Fesseln der zu Unrecht Gefangenen, bindet ihr drückendes Joch los!

Lasst die Misshandelten frei und macht jeder Unterdrückung ein Ende!

Teil dein Brot mit dem Hungrigen, nimm die Armen und Obdachlosen ins Haus auf.

Wenn du einen nackt siehst, bekleide ihn, und entzieh dich nicht deinem Nächsten!

Dann bricht dein Licht hervor wie die Morgenröte, und deine Heilung schreitet schnell voran.

Deine Gerechtigkeit zieht vor dir her, und die Herrlichkeit des Herrn folgt dir nach.

Dann antwortet der Herr, wenn du rufst.

Wenn du um Hilfe schreist, sagt er: Ich bin für dich da!

„Narren“-Predigt am Sonntag Estomihi, 14. Februar 2021

in der Rostocker Ufergemeinde Schmarl/Groß Klein

über Jesaja 58, 1-9

(Pastor Jörg Utpatel; mit Anleihen bei Claus-Peter März)



Grüß Gott, ihr Schwestern und ihr Brüder
verehrte Pfarrgemeindeglieder
nun ist es wieder mal soweit,
gekommen ist die Narrenzeit,
da wir aus allen Formen steigen
und uns auch mal ganz locker zeigen.

Doch wieder fällt der Fasching aus
Diese Seuche ist ein Graus!
Umso mehr will ich euch fröhlich impfen,
und auch ein wenig mit euch schimpfen.

So gehört es sich in diesen Tagen
Dass ich euch störe im Behagen
der allzu großen Fröhlichkeit
damit ihr lernt Bescheidenheit.

So grüß' ich euch, Ihr Narrenleute
mit ein paar Schüttelreimen heute.
Ich grüß' euch alle, Mann und Frau,
hier mit „Hallo“ - da mit „Helau“
„Grüß Gott“, ihr Christen allzumal,
am Fest des heil'gen Karneval.

Ja, Narren braucht es überall,
nicht nur am tollen Karneval.
Sie müssen Jungen wie den Alten
den Spiegel vor die Augen halten.
Sie müssen gegen allen Schein
stets sagen: Es könnt auch anders sein.

Es könnt, was wir heut unten seh'n,
doch auch einmal ganz oben steh'n,
Wenigstens die Narren müssen wagen,
dies laut vor aller Welt zu sagen.

Aufzuwecken, die noch schlafen
Anstoß sein den allzu Braven.
Wo einer sich zu sehr erhebt,
wird ihm ein Stuhlbein abgesägt.

Und wo man Dinge, die beschweren,
will heimlich untern Teppich kehren,
da bläst der Narr so lang das Horn,
bis dass der Teppich rollt nach vorn.

Und jeder kann es dann besehn,
was wirklich alles ist geschehn.

Der Narr spricht viel und immer quer,
und fällt's ihm manchmal auch recht schwer:
er stellt sich gegen alten Trott
und hat als Waffe seinen Spott.

Nun – reden wir nicht drum herum:
Ich will nicht halten euch für dumm.
Doch als Narr zeig' ich euer wahres Bild,
so seht ihr, was man von euch hält.

Da könnt ihr heute zwanzig Masken tragen,
und geimpft sein oder nach 'ner Pille fragen.
Ihr braucht vor allem ein offnes Ohr
Und auch ein bisschen vom Humor.

Heut ist zwar der Tag des Valentin,
doch reicht das nicht als Medizin,
für euer ganzes Leben
Liebe wirklich auch zu geben.

So hört jetzt gut auf meine Worte,
die ich seit Tagen bei mir horte:

Ich hab vom Fasching euch erzählt,
mit Narrenweisheit euch gequält,
und mancher ist vielleicht schon gram,
weil bislang gar nichts „Frommes“ kam.

Seid ihr ärgerlich und leicht verstimmt,
fragt, wann die Predigt denn beginnt?
Vielleicht lasst ihr's mich nachher spüren,
wollst die Kollekte boykottieren?

Doch bin ich wirklich fern gewesen
von Gottes Wort, das wir gelesen?
Sind Narrenmütze und Faschingshemd
dem Evangelium wirklich fremd?

Auch Jesus ist mit seinem Wesen
für manche nur ein Narr gewesen.
Doch hat er manche Sache dieser Welt
kopfüber wieder auf die Füß' gestellt.

Darum auch ich:

Ganz anders als die Kinder rodeln ihre Bahn,
muss ich jetzt mit Euch Schlitten fahr'n.

Vom Fasten ist zu hör'n gewesen
Und Gottes Zorn fuhr wie ein Besen
Mitten in euern Stolz hinein,
den ihr pflegt, ganz zart und fein.

Wir sind doch immer ganz bescheiden,
so dass wir vieles Schöne meiden,
damit gesund wir und heilsam leben,
und dabei auch Gott die Ehre geben.

Schlank zu werden hoffen wir,
verzichten dafür auch aufs Bier.
Bis Ostern ist das auszuhalten,
möge Gott es lassen walten.

Was müssen aber wir nun hören:
Gott lässt sich damit nicht betören?
Wenn wir uns mühsam selbst kasteien,
und uns von all dem Fett befreien.

Wenn wir fastend durch die Tage schleichen:
Das wird doch nicht Gottes Herz erweichen?
Fasten soll nicht traurig machen?
Gott will, dass wir auch mal lachen –

vor Freude nämlich über das,
was überlaufen lässt das Fass
der Narrenfreiheit, die manches verdreht,
damit uns bald ein Licht aufgeht.

Fasten – lässt Gott den Jesaja sagen –,
das ist manchmal gut, zu wagen.
Doch ist für ihn die Sache klar,
dass sein Gedanke anders war.

Es soll nicht uns zum Glänzen bringen,
es soll ganz anderes gelingen:
Wo wir verzichten, wenig oder viel,
da sei die Nächstenliebe unser Ziel.

Und selbst wenn diese Verse holprig klingen,
Gottes Morgenröte will zu uns dringen.
Gerechtigkeit zieht vor dir her,
so sagt es Gott – er, unser Herr –

wenn du – wenn ihr, teilt Euer Brot
mit denen, die in großer Not.
Dann werdet ihr, dann wird die Welt,
gesund, weil ihr sie gut bestellt.

Fasten, das ist also ein Verzicht,
der die Regeln dieser Welt zerbricht.
So wie die Narren es auch tun,
und zwar ohne auszuruhen.

Nur wenn wir es anders machen,
als die Leute, die nur lachen,
wenn sie einen Narren sehn.
Nur dann werden wir verstehn:

Gottes Wort ist ernst gemeint,
wenn er uns zum Teilen mahnt.
Doch er weiß auch ganz gewiss
dass die Ernte dann die Freude ist.

So lest nun bei Jesaja, dem Propheten,
es wird euch helfen, auch zu beten.
Und Gott spricht: Wenn du um Hilfe schreist:
Ich bin da, dass du es weißt!

Nun ist es Zeit - ich mache Schluss,
weil auch 'ne Predigt aufhör'n muss.
Ich mache Schluss und höre auf.
Euern Verdruss nehm ich in Kauf.

Doch wenn in euer Herz
Auch durch 'nen Scherz
ein paar Gottesworte kamen,
dann sag ich ganz beruhigt: Amen.